



Biene auf Distel

Foto: Südtiroler Imkerbund

Südtiroler Imkerbund aktuell

September 2025



INHALT

- | | |
|---------------------------------|---------------------------|
| ■ Monatsbetrachtungen September | ■ Imker schwärmen aus |
| ■ EU-/Staatsbeihilfen für Imker | ■ EUROBEE |
| ■ Imkerlehrfahrt Bezirk Brixen | ■ Neues aus dem Imkerbund |



MINISTERIO PER L'AGRICOLTURA, L'ALIMENTAZIONE E LA FORESTALTA
MINISTÈRE DE L'AGRICOLTURA, DE L'ALIMENTAZIONE E DE LA FORESTALTA



EUROPEAN UNION
UNIONE EUROPEA

Liebe Imkerinnen und Imker!
der „Altweibersommer“ zieht ins Land, die Tage werden kürzer, der Herbst beginnt. Unsere Bienen machen noch kleinere Ausflüge und ernten die letzten Herbst-Blüher ab. Solche Pollenspender sind wichtig und werden auch von Hummeln und Wildbienen dankbar angenommen. Daher pflanze ich in meinem Garten Sonnenblumen, Phacelia, Echinacea, Malven, Ringelblumen, Buchweizen und viele andere Blumen und Kräuter mehr.

Wild wachsend werden Topinambur, Weiß-Klee, Efeu und Besenheide, oder aber die letzten Schafgarben befliegen.

Wir haben unsere Honigernte bereits eingefahren und die Varroabekämpfung durchgeführt. Es stehen bei unseren Bienenvölkern jedoch noch einige Kontrollgänge an. Meine Wander-Lehrer-Kollegen haben in den letzten Monatsanweisungen schon ausführlich über die verschiedenen Arbeiten wie Fluglochbeobachtung, Kontrolle der Weiselrichtigkeit, Königinnentausch, Kontrolle der Futtervorräte, Räuberei, Milben Abfall usw. berichtet. Ich möchte daher darauf nicht genauer eingehen.

Für einen guten Start in die nächste Bienen Saison ist es wichtig, dass starke, vitale Bienenvölker eingewintert werden. Das Augenmerk liegt im Zeitraum Spätsommer-Herbst in der Aufzucht von gesunden und langlebigen Winterbienen.

Gibt es einen Unterschied zwischen Sommerbienen und Winterbienen?

Ja, den gibt es. Rein äußerlich kann man keinen Unterschied am Körperbau, am Haarkleid oder an der

Größe erkennen – und doch gibt es zwischen den beiden deutliche Unterschiede in ihrem Lebenszyklus und ihren Aufgaben. Sommerbienen werden in der Regel drei bis sechs Wochen alt, Winterbienen können bis zu 6 Monate leben, obwohl Sommerbienen und Winterbienen innerhalb eines Volkes dasselbe Erbgut besitzen. Sommerbienen schlüpfen ab dem ersten Brutzyklus im Frühjahr bis in den Sommer. Während ihrer Lebensdauer erfüllen sie viele notwendige Arbeiten: im Innendienst als Putzbienen, Ammenbienen, Baubienen und Wächterinnen bis hin zu Sammlerinnen. Es gibt im Sommer viel zu tun, daher ist das Volk um diese Zeit größer, es gibt mehrere Generationen als im Winter. Die Aufgaben der Winterbienen ist es, das Volk in den kalten Wintermonaten in der Traube konstant warm zu halten und im Frühjahr die neue Biengeneration aufzuziehen. Im August leben neben den vielen Sommerbienen bereits einige Winterbienen, dann werden es laufend mehr. Ob eine Larve zur Winterbiene aufgezogen wird, hängt von mehreren Faktoren ab. Einer davon sind die äußeren, spürbaren Einflüsse wie Tageslänge, Temperaturrückgang oder ein schwächer werdendes Trachtangebot. Im Bienenvolk selbst spielen wahrscheinlich auch körpereigene Signalstoffe mit eine Rolle.

Die Lebensdauer einer Winterbiene ist für das Überleben eines Bienenvolkes von großer Bedeutung. Je länger eine Biene lebt und je mehr Individuen im Frühjahr im Bienenstock sind, umso besser gelingt der Neustart. Wie wir alle wissen, ist die Varroasituation in einem Bienenvolk mit ausschlaggebend für die Vitalität jeder einzelnen Biene. Zur Langlebigkeit von gesunden Bienen gehört aber auch ein intaktes Immunsystem. Der Aufbau dafür beginnt schon im Larvenstadium. Die Ammenbienen benötigen zur Aufzucht einen artenreichen Pollen um die heranwachsenden Larven mit Futterbrei zu versorgen. Pollen ist ein wichtiger Bestandteil für das Immunsystem jeder Honigbiene. Dieses setzt sich primär aus drei Faktoren zusammen:

1. den strukturellen und biochemischen Eigenschaften der Außenhaut (Cuticula);
2. der Fähigkeit von Fresszellen (sog. Haemocyten) zur Auflösung (Phagozytose) und Einkapselung eindringender Fremdkörper
3. den Enzymen und antimikrobiellen Peptiden (AMPs) im Bienenblut (Haemolymph).

Die Bildung von Enzymen und antimikrobiellen Peptiden zur Immunabwehr setzt eine gute Pollenversorgung voraus, da sie aus Eiweißbausteinen bestehen.



Winterbienen und Sommerbienen kann man vom Aussehen nicht unterscheiden Foto: Maria Mayr

Aber kehren wir zurück zu unseren Bienenvölkern.

Einen praktischen Tipp möchte ich Euch in dieser Monatsanweisung mitgeben: Neben Honig und Wachs ist Propolis wohl das bekannteste Bienenprodukt. In meiner Hausapotheke darf und kann es nicht fehlen. Wer sich ein wenig in der Apitherapie auskennt, weiß von seiner entzündungshemmenden Wirkung, besonders wenn man früh beginnt.

Aber Vorsicht, denn Propolis kann auch allergische Reaktionen auslösen. Jetzt im Herbst bereiten sich nicht nur unsere Bienenvölker auf den Winter vor, sondern auch die Pflanzenwelt. Bäume und Sträucher haben die Knospen für den nächsten Frühling schon ausgebildet und überziehen diese mit pflanzeigenen Harzen. So sind sie vor Pilzen, Krankheitserregern und Fäulnis gut geschützt. Unsere Bienen machen sich dies zunutze und sammeln jetzt diese Pflanzharze. Damit verkleiden sie das Innere der gesamten Behausung. Nun ist die beste Gelegenheit die Propolis-Gitter aufzulegen. Ich verwende dafür ein lebensmittelechtes Plastikgitter mit einer Maschenweite von 2 Millimeter. Das lege ich auf die Rähmchen der oberen Zarge auf. Ist es genügend verkittet, wird es abgenommen. Die frische Propolis kann geerntet werden.

Aus dem Buch „Im Cockpit der Biene“ von Lars Chittka – Seiten 61-64, folio Verlag)

Bienen reagieren auf elektrische Felder

Bereits Sigmund Exner (1846-1926), Onkel von Karl von Frisch und dessen wissenschaftlicher Mentor, hatte festgestellt, dass sich Vogelfedern aufgrund der Reibung mit Luft elektrisch aufladen. Doch erst 1974 entdeckte man die Bedeutung dieses Phänomens bei Bienen. Da fanden die russischen Forscher Jefgeni Eskov und Alexander Sapozhnikov heraus, dass Bienen elektrische Ladungen tragen – tatsächlich verliert jedes fliegende Objekt (sei es ein Insekt, ein Fußball oder ein Flugzeug) Elektronen und ist deshalb positiv geladen. Elektrische Ladungen können auch erzeugt werden, indem man Körperteile aneinanderreibt. Das Team fand nicht nur heraus, dass Bienen von elektrischen Feldern umgeben sind, sondern auch, dass ihre Antennen derartige Felder wahrnehmen können. Sie tun dies nicht mit speziellen Elektrosensoren, sondern mithilfe der Mechanorezeptoren in den Fühlern, die dem Coulombschen Gesetz unterliegen – der Anziehung oder Abstoßung, die sich ergibt, wenn Objekte positiv oder negativ geladen sind. Auch Menschen können elektrische



Blütenpracht im Herbst

Felder fühlen, ohne dafür spezielle Organe zu besitzen – etwa, wenn die Haare in der Nähe eines elektrostatisch aufgeladenen Ballons zu Berge stehen. Die Wissenschaftler vermuteten, dass diese Felder eine wichtige Rolle bei der Kommunikation des Bientanzes im Stock spielen. Bei Bienen scheinen die Mechanorezeptoren, die elektrische Felder wahrnehmen, vor allem im selben Antennenglied zu sitzen, das auch Töne erkennt: Das Johnstonsche Organ reagiert auf elektrische Ladungen.

Ein britisches Team hat herausgefunden, dass auch Hummeln auf das elektrische Feld von Blumen reagieren. Fliegende Hummeln sind positiv geladen, während Blumen buchstäblich geerdet und somit negativ geladen sind. Wenn eine Biene eine Blume besucht, überträgt sich die elektrische Ladung und die Blume ist positiv geladen. Dieser „elektrische Abdruck“ teilt anderen Bienen mit, dass die Blume vor Kurzem besucht wurde und es sich deshalb nicht auszahlt, sie noch einmal zu besuchen, denn es dauert eine Zeitlang, bis das Nektarreservoir sich wieder füllt. Außerdem weisen Blumen spezielle elektrostatische Muster auf, auf die Bienen reagieren, während sie Blumen erkunden, und die sie als „unsichtbare Nektaranzeiger“ verwenden, um die Suche nach Belohnungen effizient zu gestalten. Das Team hat herausgefunden, dass die Härchen der Mechanosensoren auf dem Körper der Hummeln auf derartige Ladungen reagieren: Wenn eine positiv geladene Hummel über eine negativ geladene Blume fliegt, bewegen sich die Haare auf spezielle, vorhersehbare Weise.

Sowohl bei Honigbienen als auch bei Hummeln gewährleisten Organe, die an und für sich dazu da sind, auf mechanische Reize zu reagieren, auch die Sensibilität für elektrische Felder. Doch wie können sie die beiden Reizarten – Vibration/ Berührung und elektrische Felder – mithilfe ein und desselben



Propolis geerntet Fotos: Maria Mayr

Sensors unterscheiden? Wahrscheinlich gar nicht – außer sie besitzen zusätzliche Sinnesorgane, die angeben, welcher Reiz im Augenblick überwiegt. Und vielleicht müssen sie auch gar nicht unterscheiden. Es ist durchaus möglich, dass eine Biene die beiden Reize als Varianten ein und derselben Modalität wahrnimmt.

Stellen sie sich vor, wir Menschen müssten plötzlich in totaler Dunkelheit leben, wo die merkwürdige Erfahrung, dass einem in der Nähe eines elektrostatisch aufgeladenen Ballons die Haare zu Berge stehen, plötzlich biologische Bedeutung gewönne. Stellen Sie sich vor, immer wenn Sie diese Wahrnehmung machen, stoßen Sie gleich darauf auf ein Hindernis. Sie würden nicht nur schnell lernen, diese Wahrnehmung einzusetzen – Sie würden wahrscheinlich jedes behaarte Körperteil benutzen, um Zusammenstöße mit Ihrer Umgebung zu vermeiden. Doch Sie wären nach wie vor in der Lage, elektrische Ladungen von anderen mechanischen Reizen zu unterscheiden – z.B. der Empfindung, wenn jemand Ihr Haar streichelt. Und wenn Ihr Physiklehrer Sie seinerzeit nicht darauf aufmerksam gemacht hat, würden Sie vielleicht nicht einmal bemerken, dass die Quelle des einen Reizes körperlicher Kontakt, der andere elektrostatischer Natur ist. Im Laufe vieler Generationen würden diese Menschen vielleicht eine hohe Empfindlichkeit für elektrostatische Kräfte entwickeln. Solange es einen Umweltreiz gibt, der biologische Bedeutung hat, werden ihn Tiere benutzen (sofern sie ihn überhaupt wahrnehmen



Letzte Pollen

Foto: Maria Mayr

können) – entweder aufgrund individueller Erfahrung oder durch evolutionäre Prozesse über viele Generationen hinweg.

Unsere Sinnesorgane – Seh-, Gehör-, Geschmack- und Tastsinn – sind eindeutig Organen zugeordnet (wir können nicht zusätzlich mit unseren Füßen schmecken). Bei Bienen ist das ganz anders, ihre Antennen sind so vielseitig verwendbar wie ein Schweizer Taschenmesser! Zumindest unsere Fingerspitzen sind in gewisser Weise multifunktional: Wir können sowohl Struktur und Form eines Objekts als auch dessen Temperatur und Feuchtigkeit erfühlen. Doch stellen Sie sich vor, Sie könnten es mithilfe Ihrer Finger auch riechen, schmecken, hören und gleichzeitig seine elektrische Ladung spüren! Die Sinneswelt der Insekten ist fremdartig und reichhaltig.

Ich wünsche Euch noch eine gute Zeit!

Eure Wanderlehrerin
Maria Mayr Lago

Steckbrief: *Anthidium manicatum* (Linnaeus, 1758)

Garten-Wollbiene



Garten Wollbiene

Nestbau: Nistet in vorgefundenen Hohlräumen verschiedener Form und Größe: in Erdlöchern, in Felsspalten, zwischen gelockerten Mauerwerk. Das Nest ist meist ein Haufenbau, selten auch

ein Linienbau aus abgeschabten Pflanzenhaaren. Lieferant von Baumaterial sind verschiedene stark behaarte Pflanzen, z. B. Sand-Strohblumen (*Helichrysum*), Woll-Ziest (*Stachys byzantina*) oder Quitten (*Cydonia*). Unmittelbar vor dem eigentlichen Wollnest aus bis zu 16 Brutzellen werden allerlei Kleinteile angehäuft: Steinchen, Holzstückchen, dürre Blättchen usw. Das Nest wird nach außen durch einen weiteren Wollpfropf verschlossen.

Pollenquellen: Eingeschränkt polylektisch an Pflanzen mit zygomorphen Blüten aus den Familien Fabaceae, Lamiaceae und Scrophulariaceae

Literaturnachweis: *Erwin Scheuchl/Wolfgang Willner, Taschenlexikon der Wildbienen Mitteleuropas, Quelle & Meyer Verlag, Paul Westrich, Die Wildbienen Deutschlands, Ulmer Verlag*

EU-/Staatsbeihilfen Imkerinnen und Imker gemäß Verordnung (EU) Nr. 2021/2115 „Beihilfen im Bienenzuchtsektor“

Das Jahresprogramm 2025-2026 der Autonomen Provinz Bozen gemäß Verordnung (EU) 2021/2115 sieht Beihilfen für folgende Investitionen von Seiten der Imkerinnen und Imker vor:

B.1.2: Ankauf von Bienenbeuten mit Varroaboden

B.4.2: Ankauf von Maschinen und Geräten für die Ausübung der Bienenwanderung wie beispielsweise Transportgeräte, Hebevorrichtungen und Ähnliches

B.5.2: Ankauf von Geräten für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Imkerei (z. B. Stockwaagen) einschließlich der persönlichen Schutzausrüstung (PSA) sowie Ankauf von Geräten für die Gewinnung, Lagerung und Verpackung von Honig und anderen Bienenenergieprodukten

Voraussetzungen/Bedingungen für die Beihilfevergabe

- **Der/die Imkerin/Imker muss in der nationalen Bienendatenbank ihre/seine „Imkertätigkeit/ tipo attività“ als „gewöhnlich/ordinario“ erklärt haben. Wer in der nationalen Bienendatenbank ihre „Imkertätigkeit/tipo attività“ als „Familienbetrieb/allevamento familiare“ erklärt hat, hat keinen Anspruch auf diese Förderung!**
- Für den Ankauf von Geräten laut Punkt B.1.2 und B.5.2 müssen eine aktive Imkertätigkeit mit gleichzeitiger Meldung der Bienenvölker in der nationalen Bienendatenbank seit dem Jahr 2020 sowie mindestens 10 gemeldete und betreute Bienenvölker im Jahr 2024 nachgewiesen werden. Der Ankauf von Bienenbeuten kann maximal für die Zahl der Bienenvölker bezuschusst werden, die im Jahr 2024 gemeldet sind.
- Mindestinvestition: 1.500,00 € an zulässigen Kosten (ohne MwSt.)
- Für den Ankauf von Geräten laut Punkt B.4.2 müssen eine aktive Imkertätigkeit mit gleichzeitiger Meldung der Bienenvölker in der nationalen Bienendatenbank seit dem Jahr 2020 sowie mindestens 25 gemeldete und betreute Bienenvölker im Jahr 2024 nachgewiesen werden. Mindestinvestition: 1.500,00 € an zulässigen Kosten (ohne MwSt.)
- Für die Beihilfegewährung der Maßnahmen lt. Punkt B.1.2, B.4.2 und B.5.2 werden pro Antragsteller/in mit bis zu 100 gemeldeten und betreuten Bienenvölkern im Jahre 2024, zulässige Kosten von max. 6.000,00 € ohne MwSt. anerkannt, während für Imker/innen mit mehr als 100 gemeldeten und betreuten Bienenvölkern in den Jahren 2023 und 2024, zulässige

Kosten von insgesamt max. 20.000,00 € ohne MwSt. anerkannt werden.

- Keine Beihilfe wird gewährt für den Ankauf von Personen- und Lastkraftwagen, für die Zulassung/Immatrikulation von Verkehrsmitteln sowie auf die Mehrwertsteuer.
- Sämtliche Geräte müssen fabriktreu angekauft und für einen Zeitraum von mindestens 3 Jahren ab Kaufdatum im selben Betrieb genutzt werden.
- Der Antragsteller muss bereits zum Zeitpunkt der Gesuchvorlage über eine zertifizierte Pec-Mail verfügen bzw. deren Angabe ist verpflichtend.

Höhe der Beihilfe:

- 60% der anerkannten Spesen ohne MwSt.

Gesuchstellung:

- Der Beihilfeantrag muss im Zeitraum vom **01. September 2025 bis 31. Oktober 2025** digital über die Internetseite <https://www.sian.it> eingereicht werden.
- **Dem Antrag müssen 3 miteinander vergleichbare, detaillierte Kostenvoranschläge/Firmenangebote von in Konkurrenz stehenden Firmen beigelegt werden. Jedes Angebot muss mit Erstellungsdatum, Gültigkeit des Angebots sowie Unterschrift und Stempel des Lieferanten versehen sein. Kostenvoranschläge, welche nicht über sämtliche Angaben verfügen, können nicht berücksichtigt werden!**
- Auf der Homepage der Autonomen Provinz Bozen <https://landwirtschaft.provinz.bz.it> und jener des Südtiroler Imkerbundes sind weitere nützliche Informationen abrufbar.

Gesuchannahme:

Die Antragsteller erhalten spätestens innerhalb 31. Dezember 2025 eine schriftliche Mitteilung darüber, ob und in welchem Ausmaß das Beihilfegesuch berücksichtigt werden kann.

Die Anträge können so lange berücksichtigt werden, bis die verfügbaren Finanzmittel aufgrund einer festgelegten Rangordnung erschöpft sind.

Für die Zusicherung der Beihilfe muss dieses Schreiben unbedingt abgewartet werden! Für die Gewährung der Beihilfe werden ausschließlich Kosten anerkannt, die nach Erhalt dieser Beihilfezusage bestritten werden.

Antrag um Auszahlung:

Für die weitere Bearbeitung des Beihilfeansuchens müssen die Antragsteller innerhalb 30. Juni 2026 den entsprechenden digitalen Antrag um Auszahlung/“domanda di pagamento“ über die Internetseite www.sian.it einreichen bzw. hochladen. Dabei sind die entsprechenden Rechnungen (im Falle von inländischen Rechnungen die elektronischen Rechnungen im Format xml und pdf), evtl. Lieferscheine sowie die entsprechenden Zahlungsbestätigungen (Banküberweisung oder Kontoauszug) hochzuladen. **Die Auszahlung der EU- bzw. Staatsbeihilfe erfolgt im Oktober 2026 mittels Banküberweisung über die Zahlstelle in Bozen.**

Es wird darauf hingewiesen, dass die obgenannten Termine und Verpflichtungen lediglich diese spezielle EU- bzw. Staats-Förderung betreffen. Die Landesförderung bleibt unabhängig davon aufrecht. Besagte Förderungen sind nicht kumulierbar!

Für nähere Informationen und Auskünfte können Sie sich an Jürgen Thomaseth im Amt für Viehzucht, Brennerstr. 6, Bozen, Tel. 0471/415094, E-Mail: juergen.thomaseth@provinz.bz.it wenden.

Amt für Viehzucht
Jürgen Thomaseth



Imkerlehrfahrt

Imkerlehrfahrt Bezirk Brixen

Die heurige Imkerlehrfahrt ging heuer von Kurtinig nach Telve in der Valsugana. Die Imker und Imkerinnen bekamen Einblicke in die Imkerei von zwei Berufsimkern. Es gab interessante Gespräche mit den Gastgebern; auch die rund 42 Teilnehmer tauschten sich aus.

In Kurtinig stellte die Familie von Werner Pirpamer den Betrieb in der 320 m² großer Lagerhalle mit Schleuder- und Abfüllraum sowie Werkstatt und Lagerraum vor.

Der Imker betreut an die 300 Wirtschaftsvölker und ebenso viele Jungvölker. Viele Imker beklagen heuer Ausfälle, entsprechend groß war die Nachfrage nach Jungvölkern. Werner Pirpamer bringt Bienen zur Bestäubung der Obstblüte in den Vinschgau und erhält eine Prämie von ca. 18 €/Volk. Der Imker verstellt seine Völker mehrmals mit seinem Kleinlastwagen mit Kran und erntet verschiedene Sortenhonige.

Gegen die Varroa kombiniert Pirpamer biotechnische Maßnahmen (Drohn Brutentnahme und Bannwabenverfahren) sowie Behandlungen mit Oxalsäure. Auch praktiziert der Imker die totale Brutentnahme

und baut Jungvölker im Spätsommer auf. Neu war vielen Teilnehmern die 18- bis 19-tägige Sperrung der Königin zwischen zwei Absperrgittern in einer horizontal liegenden Wabe in einem 7 cm hohen Rahmen zwischen Brut- und Honigraum. Nach der Verkostung

der Honige und Liköre der Imkerei Pirpamer fuhren die Teilnehmer zum Mittagessen in ein von Martin Pernthaler ausgewähltes Restaurant am Caldonazzo-See.

Am Nachmittag empfing Christian Martinello, Präsident der Imkervereinigung „Valsugana-Lagorai“ die Imkergruppe des Bezirkes Brixen auf seinem Betrieb. Er gab interessante Einblicke in seine Betriebsweise und in die Imkerei in der Valsugana. Die Vereinigung hat rund 500 Mitglieder.

Seit einem Jahr führen die Imker der „Valsugana-Lagorai“ eine Belegstelle zur Carnica-Zucht im abgeschlossenen „Gematal“, einem Seitental des Rendentales. Die Drohnenvölker stellte heuer Gabriel Vikoler aus Villnöß zur Verfügung.

Imker Martinello betreut selbst an die 250 Wirtschaftsvölker und baut Jungvölker auf. Für diese gab es heuer viel Nachfrage aufgrund der vielen Völkerverluste im Trentino.

Derzeit steht ein Teil der Bienenvölker in der Akazienblüte auf 700 und 1000 Meter Meereshöhe. Am Besichtigungsstand standen 45 Dadant-Beuten. Nach mehreren kühlen Tagen begannen die Bienen aufgrund der Wetterbesserung Nektar der üppigen Akazienblüte einzutragen.

Auch Martinello wandert viel mit den Bienen. Im Veneto nützt er zum Aufbau der Jungvölker die Rapsblüte. Er erntet neben Akazienhonig, Kastanienhonig und Alpenrosenhonig vom Manghen-Pass. Aufgrund des Sturmtiefs „Vaia“ entwickeln sich dort viele Himbeeren; deren Blüte schlägt sich im Honig nieder. Mit den Almen in Asiago haben die Imker eine Vereinbarung, der zufolge auf jeder Alm ein Bienenstand errichtet werden darf und dort der für jede Alm typische Honig (Honigtal „Melata“ und Blütenhonig) geerntet wird.



Imkergruppe Bezirk Brixen mit
Imker Christian Martinello

Foto: ???

Honig und Käse der Alm werden gemeinsam den Besuchern angeboten. Zusätzlich zur Imkerei betreibt Martinello eine kleine Landwirtschaft und baut Kartoffeln und Gemüse an. Er erntet auch Kastanien und beliefert wöchentlich einen Bauernmarkt in Levico mit seinen Produkten. Für ein deutsches Unternehmen betreut er ein Versuchsfeld für Zuckerhortensien (ähnliches Produkt wie Stevia).

Nach einer großzügigen Verkostung seiner Imkereiprodukte und mit vielen neuen Eindrücken verabschiedete sich die Reisegruppe mit einem herzlichen Dank. Für die gute Organisation der Lehrfahrt zeichneten Bezirksobmann Günther Galiano, seine Schriftführerin Priska Insam und Martin Pernthaler verantwortlich.

Wilhelm Überbacher

Imker schwärmen aus

Fahrt der Völser und Tierser Imkerinnen und Imker

Zur besten Schwarmzeit im Mai brachen die Völser Imker gemeinsam mit ihren Tierser Kollegen zur heurigen Vereinslehrfahrt Richtung Valsugana auf. Gemäß dem Motto „Über den eigenen Tellerrand schauen und den Horizont erweitern“ war das Ziel des Ausfluges ein Besuch bei Imkerkollegen Christian Martinello, Präsident des Imkervereins Valsugana-Lagorai. Bei seinem Bienenstand in Telve gab er in einem herzlichen Gespräch Einblick in die Organisation und die Arbeitsweise der Imker im Trentino. Überrascht hat dabei, dass die Organisation der Imker von Ehrenamtlichen übernommen wird und diese an die 500 Mitglieder betreuen und unterstützen. Auch im Büro sind freiwillige Mitarbeiter tätig. Die Imker erhalten Unterstützung in bürokratischen Angelegenheiten und bei ihren Bienenständen vor Ort; zudem werden Schulungen organisiert. Ein weiterer Schwerpunkt ist es, neue Impulse zu setzen. So ist es vor einigen Jahren gelungen, im Val Genova die erste Belegstelle einzurichten. Die Zusammenarbeit mit Gemeinden und anderen Wirtschaftszweigen stellt einen weiteren Kernpunkt dar. Zur Stärkung regionaler Kreisläufe und zur Wertschätzung lokaler Produkte wurde festgelegt, dass die Imker auf allen Almen der Gemeinde Levico jeweils einen Bienenstand mit bis zu zwölf Völkern einrichten können. Die Idee wäre es, den typischen Käse und den dort produzierten Honig in Zukunft mit einem Gütesiegel auszuzeichnen. Der Bereich Forschung ist ein weiteres Anliegen der Trentiner Imker. In Zusammenarbeit mit der Universität Bozen wurden Pollenproben von 68 Bienenständen aus allen Höhenlagen und Gebieten untersucht. Dabei stellte sich heraus, dass nur der Pollen von zwei höhergelegenen Seitentälern unbelastet war. Dieses Ergebnis deckte sich mit den langjährigen Resultaten der Untersuchungen der Trentiner Bauernverbände, die in diesem Zusammenhang auch erstmals veröffentlicht wurden. Was den Honig betrifft, gab es in



Gruppenbild

Foto: Paul Trocker

Folge des Sturmtiefs „Vaja“, das vor einigen Jahren das Gebiet heimsuchte und große Schäden verursachte, eine kleine Sensation: Die ersten Pflanzen, die sich das zerstörte Gebiet zurückeroberten, waren Himbeersträucher, sodass nun ein reiner Himbeerhonig geerntet werden kann. Bei der anschließenden Standbegehung durften die Imker einen Blick in die Bienenvölker werfen und sich von der Sanftmut tausender Bienen überzeugen. Einzig der Busfahrer wurde schon von fern von den Bienen als bienenunerfahren erkannt und mit einem Stich auf die Stirn bedacht ...

Nach einem gemütlichen Umtrunk unter einer uralten Kastanie ging die Fahrt weiter ins Fersental. Zu Mittag konnten sich die Imker mit typischen Burbiz-Krapfen und Polenta stärken, ehe das „Bersntoler Kulturinstitut“ besucht wurde. Da wurden Kindheitserinnerungen an die Krumer wach, die auch in den Südtiroler Bauernstuben allerhand Kurzwaren feilboten. Auf der Heimfahrt gab es nach einer kleinen Odyssee noch ein Eis, das den gelungenen Ausflug mit einer süßen Note abrundete.



**Wir laden DICH herzlich ein, mit uns
zur EUROBEE nach Friedrichshafen zu fahren.**

**Abfahrt am Samstag Früh 08.11.2025 –
Rückkehr am Sonntagabend 09.11.2025.**

Voranmeldung bis 30.09.2025 mittels E-Mail oder telefonisch beim Imkerbund. Kosten für Unterkunft Verpflegung sowie Eintritt in die Messe sind selbst zu übernehmen. Die Busspesen übernimmt der Imkerbund. Alle weiteren Details zu den Unterkunft- und Eintrittskosten werden vor der definitiven Anmeldung bekanntgegeben.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Teilnahme auf eigene Gefahr,
der Südtiroler Imkerbund übernimmt keine Haftung.

Neues aus dem Imkerbund

Vorankündigung Aktualisierung Bienendatenbank

Liebe Imkerinnen und Imker!

Mitteilung an alle, die die Bienendatenbank selbst verwalten. Bitte erinnert Euch daran, die Völkeranzahl und/oder den Winterstandort innerhalb November/Dezember 2025 zu aktualisieren. An alle Imkerinnen und Imker, bei denen der Imkerbund die Bienendatenbank verwaltet: Solltet Ihr eine Änderung der Völkeranzahl und/oder des Winterstandorts vornehmen wollen, bitte innerhalb 31. Oktober 2025 das dafür vorgesehene



Formular ausfüllen, welches auf der Internetseite des Südtiroler Imkerbundes zu finden ist.

Richtpreis 2025:

18,00 Euro für 1 kg Honig
10,00 Euro für ½ kg Honig
6,00 Euro für ¼ kg Honig

Öffnungszeiten

Büro Südtiroler Imkerbund, +39 0471063990
Dienstag bis Freitag von 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr
Unser Büro ist zu den oben genannten Zeiten telefonisch erreichbar

Info-Blatt des Südtiroler Imkerbundes

Sitz der Geschäftsleitung: Südtiroler Imkerbund, Galvanistraße 38, 39100 Bozen,
Tel. 0471-063990, Fax 0471-063991

E-Mail: info@suedtirolerimker.it / **Internet:** www.suedtirolerimker.it

Eigentümer: Südtiroler Imkerbund

Herausgeber: in der Person des gesetzlichen Vertreters,
der Obmann des Südtiroler Imkerbundes, Christian Trafoier,
Mobil: +39 338 653 2269, E-Mail: obmann@suedtirolerimker.it

Verantwortlicher Direktor: Markus Perwanger

Genehmigung des Tribunals: BZ. R. St. Nr. 19/97 vom 21. Oktober 1997